

< Axel de Vries >

V1963

Im Wandelgang des Bundeshauses in Bonn starb jählings der Sprecher der Deutsch-Baltischen Landsmannschaft Axel de Vries am 24. Januar auf dem Weg zu einer Präsidialsitzung des Bundes der Vertriebenen. Der Tod schlug ihn nieder, als er wie immer dorthin eilte, wo ihn das Ostdeutschtum brauchte. So hauchte er sein Leben in den Sielen der Pflicht aus, die er sich selbst auferlegt hatte.

Wie wir (Folge 4/1962) zu seinem 70. Geburtstag (16. Juni 1962) berichteten, war de Vries schon 1917 in den Organisationen seiner Landsleute so sichtbar tätig gewesen, daß die Bolschewiken ihn zum Tod verurteilten. Die Rettung verdankte er dem Friedensschluß von Brest-Litowsk. Er kämpfte darnach in der Baltischen Landwehr gegen die Eindringlinge, wirkte nach Estlands Befreiung als Abgeordneter, Vorsitzender der Deutsch-Baltischen Partei und Hauptschriftleiter der „Revalschen Zeitung“ bis zur Umsiedlung der Volksgruppe nach Deutschland, 1940. Etliche Jahre vorher, als er sich gegen die skandalöse Enteignung der Domkirche in Reval durch die Esten wendete, hatte er eine Gefängnisstrafe verbüßen müssen.

Im 2. Weltkrieg diente er in der Deutschen Wehrmacht. Seit 1946 aber vollzog sich in der landsmannschaftlichen Bewegung der Ostdeutschen keine bedeutende Aktion, an der er nicht mitführend beteiligt gewesen wäre; das bezieht sich nicht allein auf die organisatorischen Vorgänge bis zur Gründung des Bundes der Vertriebenen, nicht nur auf schlechthin jeden Anlaß zur Verbesserung der Daseinsumstände der Ostdeutschen und auf die dazu bestimmte Gesetzgebung, sondern auch auf die programmatische Zielsetzung, so z.B. auf die Formulierung der „Charta der Vertriebenen“ von 1950, des Supplements von 1960 und der Berliner Erklärung der Landsmannschaften von 1955.

zum Beispiel

Der Verstorbene, stets vornehm, war ein durchaus politischer Mensch; in der Aussprache zäh, von Gegnern gefürchtet, hatte er trotz der für ihn typischen scharfen Beachtung des Details immer das Ganze im Auge. Die Zukunft vergaß er nie über den Anforderungen der Gegenwart. Selbstbewußt und selbstsicher, überzeugt, in einem guten Kampf zu stehen, lag ihm nichts ferner als Pessimismus.

Er hat sich um unser Volk und auch um dessen Südoststämme wahrhaftig verdient gemacht.

Südostdeutsche Vierteljahrsblätter, München
1963, Seite 99-100

ikgs

Kleine Schrift